

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Bärbel Mittelmann +49 202 563 5326 +49 202 563 4897 baerbel.mittelmann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	08.11.2022
	Drucks.-Nr.:	VO/1306/22 öffentlich
Sitzung am Gremium		Beschlussqualität
29.11.2022 Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit		Entgegennahme o. B.
Antwort - große Anfrage der CDU - Sprachstörungen bei betroffenen Kindern und Jugendlichen		

Grund der Vorlage

Antwort auf die große Anfrage der CDU-Fraktion

Beschlussvorschlag

Die Vorlage wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

- entfällt -

Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

Begründung

Die CDU-Fraktion bat in der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit am 18.10.2022 um die Beantwortung folgender Fragen. Die Antworten aus folgenden Bereichen liegen nun vor:

- Schulaufsicht: Carmen Birnbach, Christina Willert, Peter Nick (Schulamtsdirektor*innen), Andreas Lösche (Schulrat): „Für die Schulformen Gesamtschule, Realschule, Gymnasien und Berufskolleg liegt die schulfachliche Zuständigkeit bei der Bezirksregierung

Düsseldorf. Daher beziehen sich alle Erläuterung auf die Schulen in unserem schulfachlichen Zuständigkeitsbereich.“

- Michael Neumann: Stadtbetrieb Kindertageseinrichtungen: für die städtischen Kindertageseinrichtungen

Grundsätzliche Erläuterungen der Schulaufsicht:

„Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache besteht, wenn der Gebrauch der Sprache nachhaltig gestört und mit erheblichem subjektiven Störungsbewusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden ist und dies nicht alleine durch außerschulische Maßnahmen behoben werden kann.“ (AO-SF §4 Abs.3)

Fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache hingegen begründen ausdrücklich keinen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung (vgl. AO-SF §20).

Schülerinnen und Schüler mit dem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich Sprache werden in Wuppertal an unterschiedlichen Förderorten beschult:

- Schülerinnen und Schüler mit dem entsprechenden Bedarf werden in den Schulen des Gemeinsamen Lernens in Wuppertal sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarschule unterrichtet.
- Die Förderschule Tesche unterrichtet Schülerinnen und Schüler mit dem beschriebenen Bedarf in der Primarstufe.
- Die Förderschulen Ulle-Hees-Schule und Helene-Stöcker-Schule unterrichten Schülerinnen und Schüler zieldifferent (d.h. nach dem Bildungsgang Lernen) mit den Schwerpunkten Lernen und Sprache in der Primarstufe.

Grundsätzliche Erläuterungen des Stadtbetriebs Kindertageseinrichtungen:

Grundlagen der sprachlichen Bildung und Förderung im Elementarbereich

In den städtischen Tageseinrichtungen gibt es seit dem Jahr 2003 ein stetig weiter entwickeltes Sprachbildungskonzept. Grundlage für die Angebote ist eine differenzierte Analyse der Bedarfe von Kindern und Familien, die das Bildungsangebot der städtischen Kitas nutzen.

Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung ist das seit 2014 geltende KiBiZ, Kinderbildungsgesetz NRW. Das Gesetz sieht vor, dass alltagsintegrierte Sprachbildung sich durch die individuelle Unterstützung der Sprachentwicklung an **alle** Kinder richtet.

Um eine zielgerichtete methodisch-didaktische Planung der pädagogischen Angebote zu gewährleisten, ist eine entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der Sprachkompetenz jedes betreuten Kindes zwingend notwendig. Die Beobachtungsverfahren sind durch das Land vorgegeben.

Die städtischen Tageseinrichtungen führen regelmäßig eine qualifizierte Sprachbeobachtung mit dem Beobachtungsverfahren „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachbildungsbegleitung in Kindertageseinrichtungen) durch.

Das Verfahren ermöglicht eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel,

den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

1. Wie viele Kinder und Jugendliche sind nach Kenntnis der Verwaltung von Sprachstörungen betroffen?

Antwort der Schulaufsicht:

„Die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache in dem oben beschriebenen Kontext kann in den Statistiken des Schulträgers jährlich nachgelesen werden.“

Antwort des Stadtbetriebs Kindertageseinrichtungen:

„Alle Kinder entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren mit unterschiedlichem Tempo, was das Erlernen von Lautbildung, Artikulation, Verstehen und darauf aufbauend grammatikalischen Strukturen und Vokabeln und die Umsetzung in die Schriftsprache angeht.

Durch die Beobachtung der Kinder in ihrem Sprachverhalten in der Kita, werden die individuellen sprachlichen Fähigkeiten deutlich und durch die Fachkräfte zur Grundlage für die sprachförderlichen Angebote.

Es wird auch erkennbar, welches Kind Sprachstörungen entwickelt. Hier werden Gespräche mit den Eltern geführt, um eine Diagnostik durch Logopäden anzuregen.

Eine zahlenmäßige Erfassung erfolgt u.a. aus Gründen des Datenschutzes nicht. Bei der Auswertung der im Sommer 2021/22 aufgenommenen Kinder fällt tatsächlich ein Anstieg von nicht diagnostizierten Sprachentwicklungsstörungen im Vergleich zu den Vorjahren auf.“

2. An welchen Kitas findet Sprachförderung statt?

Antwort des Stadtbetriebs Kindertageseinrichtungen:

„Alle städtischen Tageseinrichtungen arbeiten nach dem Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kindertageseinrichtung das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmt.

Ein besonderes Augenmerk gilt immer den Kindern mit einer Besonderheit oder Verzögerung in der Sprachentwicklung. Die Entwicklung wird je nach den individuellen Bedürfnissen kontinuierlich begleitet und durch das Beobachtungsverfahren „BaSiK“ regelmäßig reflektiert, um frühzeitig erforderliche therapeutische Unterstützung einleiten zu können.“

3. In welcher Form findet die Sprachförderung an Kitas statt?

Antwort des Stadtbetriebs Kindertageseinrichtungen:

„Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein.

Die Sprachkompetenz der Kinder wird **gefördert** durch

- handlungsbegleitendes Sprechen und gutes Zuhören. Es ist wichtig, in einer annehmenden Gruppenatmosphäre für das einzelne Kind beim Sprechen Zeit zu haben, ihm aufmerksam zuzuhören und ausreichend Aufmerksamkeit mit Blickkontakt zu schenken. Persönliche Zugewandtheit ermuntert zum Sprechen und zum Austausch. Kinder fühlen sich so ernst- und angenommen;
- klare, verständliche Ansprache, Wiederholung, Nachfrage und Sprechen in ganzen Sätzen mit richtigem Satzaufbau;
- Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes durch die Nutzung von Wörtern in gedanklichen und thematischen Zusammenhängen.

Methodisch geht dies z.B. über das Erzählen von Geschichten, durch Lieder, Reime, Sprechen über Erlebtes, Rollenspiele, Tisch- und Gesellschaftsspiele die zum Sprechen animieren, Benennen und Beschreiben von Gegenständen, Tieren, Personen, Gefühlen, Situationen, Vorgängen u.a.m.;

- Bewegung. Bewegungsangebote fördern nicht nur die Motorik, sondern unterstützen die gesamte kognitive und damit auch sprachliche Entwicklung: der Sprachrhythmus, die Artikulation, ritualisierte Reime und Laute prägen sich ein
- erstes Vertraut machen mit der Schriftsprache (Literacy), Umgang mit Bilderbüchern, Erfahrungen mit Bild-Schrift-Zuordnung, Kennenlernen von Buchstaben und Lauten;
- Arbeiten mit Portfolio (Bildungsbiografie eines Kindes): gemeinsam mit den Kindern werden Bilder und Fotos ausgewählt, geordnet und verbal festgehalten. Das Kind kann eigene Texte diktieren und erlebt dabei die Verschriftlichung des gesprochenen Wortes im Dialog.
- Sprachbeobachtung als Grundlage für die Beratung der Eltern, zur medizinischen Abklärung von Besonderheiten wie z.B. logopädische oder auditive Auffälligkeiten, die die Sprachentwicklung beeinflussen;
- Elterngespräche über Möglichkeiten, das Sprechen des Kindes zu fördern: Indem beispielhaft verdeutlicht wird, wie durch Aufmerksamkeit in Alltagssituationen die Kommunikation mit Kindern verbal und nonverbal genutzt werden kann.“

4. An welchen Schulen findet Sprachförderung statt?

Antwort der Schulaufsicht:

„An allen Grund- und Hauptschulen mit Gemeinsamem Lernen (siehe Schullisten des Schulträgers) sowie an den oben genannten Förderschulen können diese Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.“

5. In welcher Form findet Sprachförderung an diesen Schulen statt?

Antwort der Schulaufsicht:

„Die Förderung dieser Schülerinnen und Schüler findet auf der Grundlage von Diagnostik mit Hilfe individueller Förderplanung im Rahmen der schulischen Konzepte statt.“

6. Wie viel Personal steht für Sprachförderung an Wuppertaler Kitas und Schulen zur Verfügung?

Antwort der Schulaufsicht:

„Über Fragen zur Personalausstattung kann ggf. die Bezirksregierung Düsseldorf Auskunft geben.“

Antwort des Stadtbetriebs Kindertageseinrichtungen:

„Die Sprachbildung und -förderung ist ein integrativer Bestandteil des pädagogischen Alltags in der Kita. Der Stadtbetrieb ermöglicht allen Fachkräften durch zusätzliche Qualifizierung die Erweiterung ihrer Kompetenzen, um eine qualifizierte Begleitung der Sprachentwicklung aller Kinder zu gewährleisten.

Einrichtungen, die einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund haben, werden als sog. Sprachkita durch das Land mit zusätzlichen Mitteln für Fachkraftstunden unterstützt.“

7. Welche Planungen gibt es für Sprachförderung an Wuppertaler Kitas und Schule bis 2025?

Antwort der Schulaufsicht:

„Grundsätzlich haben alle Lehrkräfte an Schulen unabhängig von der Notwendigkeit sonderpädagogischer Unterstützung von Kindern mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache den Auftrag, Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Sprachkompetenz (insbesondere mit Blick auf die Fachsprache) zu unterstützen. Grundlage hierfür bilden wissenschaftlich fundierte didaktische Konzepte, die bei der Planung und Durchführung von Unterricht berücksichtigt werden.“

Antwort des Stadtbetriebs Kindertageseinrichtungen:

„Grundsätzlich sind kommunikative und sprachliche Bildung ein seit vielen Jahren bedeutendes Thema der pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung. Für die Kinder ist es der Schlüssel zu allen Bildungsbereichen. Die Möglichkeit zum kontinuierlichen Besuch einer Kita, mit ihren spezifischen förderlichen Angeboten, ist von größter Bedeutung und die Chance auf eine gelingende Bildungsbiografie.“

Das Konzept stellt hohe Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte, die im Alltag reflektiert ihre Vorbildfunktion einsetzen und sensibel auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder reagieren müssen.

Die Koordination des Bereiches der „alltagsintegrierten Sprachbildung“ leistet der Träger über eine Fachstelle, die die sprachpädagogischen Angebote innerhalb des Stadtbetriebes koordiniert, durch gezielte Fortbildungen, Arbeitsgruppen und Beratungen unterstützt sowie im Sinne der gesetzlichen Vorgaben und wissenschaftlichen Ergebnisse zukunftsorientiert weiterentwickelt.“

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Der Themenbereich hat keine Auswirkungen auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung.